



WIE AUS NIKOLAUS „ST. MARTIN“ WURDE...

Spätestens nach der Jahrtausendwende hat sich das Phänomen vollends etabliert: Das Interesse für die lokale Historie jedenfalls dürfte nie

so groß gewesen sein, wie während der vergangenen 20 Jahre. Die wurde unlängst auch in der Nettेशheimer Pfarrkirche „St. Martinus“

deutlich. Gerade im ländlichen Raum sind es nämlich zumeist die Kirchen, die gleichsam als „steinerne Zeugnisse“ Aufschluss über die zum Teil mehr als 1000-jährige Geschichte der Ortschaften, nicht allein am Gillbach, geben.

„Unsere Gegend rund um Gillbach und Erft ist außerordentlich reich an qualitativ hochwertigen historischen Kirchen, die nicht einfach nur Zeugen einer Geschichte sind, sondern eine Aussagekraft für unsere Gegenwart und Zukunft haben“, bringt es leitender Pfarrer Meik Schirpenbach auf den Punkt, der sich vor gut 100 interessierten Zuhörern auf Einladung der Interessengemeinschaft „Heimat+ Historie – NE-BU 962“ in „St. Martinus“ ebenso kompetent wie kurzweilig zur Geschichte der Nettेशheimer Pfarrkirche äußerte, die als solche 1195 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde.

Dass sie nach dem heiligen Martin benannt wurde, ist keineswegs ein Zufall, wie Schirpenbach deutlich machte: Der einstige Bischof von Tours, der im vierten Jahrhundert lebte, erfreut sich nämlich gerade in der hiesigen Region bis hin nach Belgien großer Beliebtheit: Von den 21 Gottehäusern in Schirpenbachs Wirkungsbereich Grevenbroich und Rommerskirchen tragen allein drei den Namen „St. Martinus“.

Schief läge nun allerdings, wer vermutete, dass einer der bekanntesten Heiligen der

katholischen Kirche damals aus denselben Gründen als Namensgeber gewählt wurde, aus denen sich seine heutige Popularität speist. Steht bei den alljährlich im November stattfindenden Martinszügen der seinen Mantel mit einem Bettler teilende Menschenfreund ganz im Zentrum, war der heilige Martinus im Mittelalter weniger als Heiliger der Nächstenliebe, sondern aus ganz anderen Gründen eine Identifikationsfigur: „Die Gründung unserer Kirche ist tatsächlich hier von den Franken, unseren Vorfahren, von der Adelschicht gemacht worden, mit dem populären Soldatenheiligen Martin – um ihn als Schutzherrn zu haben“, so Meik Schirpenbach. Im Mittelalter nämlich sei ein Kriterium für derartige Namensgebungen schlicht dies gewesen: „Welcher Heilige hat genug Power, um dafür zu sorgen, dass der Kirche nichts passiert?“

Auf ihre Weise „geschichtsträchtig“ ist auch die Statue des heiligen Martinus in der Nettेशheimer Pfarrkirche: Im Original zeigt sie nämlich nicht den heiligen Martin, sondern den gleichermaßen populären, frühchristlichen Bischof Nikolaus. Die Plastik zeugt noch deutlich von den Spuren, die bei dem Identitätswechsel nicht verwischt werden konnten. Auch wenn heute nur noch drei entsprechende „Leerstellen“ zu sehen sind, waren an der Statue einst drei goldene Kugeln angebracht – ein eindeutiger Hinweis auf den heiligen Nikolaus, bei dem diese Darstellung angesichts einer von ihm überlieferten Legende gebräuchlich ist. Vom Nikolaus zum Martin mutiert ist die Statue übrigens

DER UMZUGSPROFI
Ein Umzug oder eine Entrümpelung steht an?
Wir bieten das komplette Programm

Tel.: 02183 - 347 44 01
Mobil: 0171 - 7530570

Workcars GmbH
Otto-Lilienthal-Str. 4
41569 Rommerskirchen
www.workcars.de

Bahnstraße 46
41515 Grevenbroich

Workcars
Umzüge
Umzugsunternehmen
Entrümpelungen
Transporter-, LKW-,
Anhängervermietung
Kurierdienst

Sommermüll?

Wir entsorgen Ihren Bauschutt, Baumischabfall oder Sperrmüll im Juli und August zu besonders günstigen Preisen!

Jetzt bestellen unter
T 0800 376 0800

Wir sind da. entsorgung-niederrhein.de EGN



dank des früherer Nettesheimer Pfarrers Johannes Brendgen. Der hatte sie in der einstigen Kirche von Alt-Kaster ausfindig gemacht, ehe diese vor Jahrzehnten dem Braunkohle-Bagger zum Opfer fiel. Die bis dahin fehlende Statue des Namenspatrons „St. Martin“ war durch eine kleine Überarbeitung der Nikolaus-Statue schnell geschaffen und hat seit gut einem halben Jahrhundert einen Ehrenplatz in der Kirche.

Die hat in den 827 Jahren seit ihrer ersten Erwähnung – de facto ist eine Kirche am selben Ort viel älter – manch andere Verwandlung erlebt: Erhalten geblieben ist denn auch allein der Turm von „St. Martinus“. Erbaut wurde das Gotteshaus als romanische Kirche, später wurde die Gotik auch hier prägend. Dies gilt bis ins 19. Jahrhundert hinein, wo ein breit angelegter Umbau des Chorraums in neugotischen Stil erfolgte.

Im Burgundischen Krieg wurde die Kirche 1474/1475 weitgehend zerstört. Erst 1515 konnte nach 40 Jahren der Wiederaufbau abgeschlossen werden. Damals näherte sich ihr Aussehen dem heutigen zumindest an: Auf den mittelalterlichen romanischen Turm wurde das untere der beiden heutigen Glockengeschosse aufgesetzt.

Von 1885 schließlich datiert das heutige Erscheinungsbild von „St. Martinus“: Damals erhielt das Kirchenschiff seine heutige Dachhöhe: Der Turm wurde nochmals aufgestockt; die drei Portale wurden seinerzeit komplett erneuert. Nach Änderungen am Haupteingang, die 1972/1973 sehr aufwändig ausfielen, wurde 2020 der Außenbereich des Kirchturms restauriert, weitere Arbeiten erfolgten in den vergangenen Wochen.

Sebastian Meurer

Sanierung der Kirchenmauer

DER ZAHN DER ZEIT HATTE KRÄFTIG GENAGT

Seit Mitte Juli erfolgt ein weiterer Schritt zur Erhaltung und Verschönerung rund um die Pfarrkirche „St. Martinus“ in Nettesheim: Die Kirchenmauer wird in der gesamten Länge saniert und neu ausgefugt.

An der Kirchenmauer hat nämlich in den vergangenen fast 40 Jahren der Zahn

der Zeit kräftig genagt. „Es wurde Zeit, wenn diese erhalten werden soll, diese dringend restaurieren zu lassen“, betont Matthias Schlömer, seines Zeichens stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes von „St. Martinus“ in Nettesheim. Die Arbeiten werden sich in den nächsten Wochen hinziehen und sehr wahrscheinlich bis September andauern.



Alles aus einer Hand!

Professionelle Pflege

Aktivität, Entspannung und Erholung im modernen Senioren-Park carpe diem Rommerskirchen

- 80 Pflegeplätze
- Tagespflege - noch Plätze frei
- Betreutes Wohnen
- Menü-Service
- Ambulanter Pflegedienst
- Café-Restaurant „Vier-Jahreszeiten“
- Pflege und Hauswirtschaft

Für weitere Informationen rufen Sie uns gerne an:



Senioren-Park carpe diem
Rommerskirchen
 Venloer Straße 20
 41569 Rommerskirchen
 Tel.: 02183/2330-0
 rommerskirchen@senioren-park.de
 www.senioren-park.de

